

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 18

Artikel: Japans Geburtenüberschuss : 1 Million jährlich
Autor: Gantenbein, Margit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Japans



Geburtenüberschuß in Japan
jährlich 1 Million.

Excédent annuel de la natalité au Japon: 1 million.

Geburtenüberschuß:

BILDBERICHT UNSERER OSTASIEN-MITARBEITERIN
MARGIT GANTENBEIN

Es gibt mancherlei, wovon in der Umwelt über das «Reich der Kirschenblüte» gesprochen und geschrieben wird. Meistens ist es nur bedingt wahr, und in vielen Fällen dient es nur der Propaganda. Dennoch gibt es Dinge in Japan, die einmalig sind auf der Erde, die nur für Japan Geltung haben. Da ist das Thema «Kind und die große Kinderliebe der Japaner». Die japanischen Kinder sind entzückend. Sie sind rundköpfig, grazios, charmant und unbefangen. Sie wissen nichts davon, daß sie die jährliche Million bilden, kraft derer Japan in den asiatischen Kontinent vordringt, um Raum für seinen Menschenüberschuß zu schaffen. Sie ahnen noch nicht, welche Erziehungsmethoden an ihnen angewendet werden sollen, um sie zu den erwachsenen Menschen zu machen, von denen die Welt als von den engstirnigen, unerfinderischen, schlauen, verschlagenen Japanern sprechen wird. Der jährliche Geburtenüberschuß beträgt in Japan 1 Million auf 70 Millionen Bewohner. So sieht

man denn auch kaum eine Frau aus dem Volke, die nicht ein Kind auf dem Rücken trägt. Denn die Hände müssen andere Dinge tun als mit Kindern spielen. Da ist die Hausarbeit, und die Pflege und Erziehung größerer Kinder, und die Sorge um den Mann, der verwöhnt werden will. Wenn aber die Frauen krank sind, oder wenn sie in die Fabriken gehen, dann müssen kleine Mädchen und manchmal auch kleine Jungens die Säuglinge auf den Rücken nehmen.

Für den Volksreichtum Japans sind wirklich zu viele Kinder da. Geburtenkontrolle aber ist verpönt. Sie paßt nicht in die Ethik, vor allem aber nicht in die Politik der Japaner. — Es kommt kaum vor, daß Kinder in Japan geschlagen oder mißhandelt werden, aber auf der ganzen Erde kommt es auch nicht vor, daß die Kinder so ausgesprochen wie in Japan im Geiste der Krieger erzogen werden. — Kaum beginnen sie laufen zu können, hängen die Eltern den Knaben ein Holzschild um den Kimono,

und den Mädchen eine Stoff- oder Zellophanpuppe auf den Rücken. Auch das Muttersein hat in diesem Lande das Stigma der Landesverteidigung. Es ist eine Pflicht dem Lande gegenüber, das seine Machtpläne nur mit Soldaten erfüllen kann. Mit vielen, starken, begeisterten Soldaten.

Es ist kein seltenes Ereignis, daß man in der Straße einen strammen, zwei- bis dreijährigen Jungen, Holzschild umgebunden, Militärmütze auf dem Kopf, an der sitzenden, kränklich aussehenden, schwächlichen Mutter stehen sieht, ihre Milch trinkend, um hernach befriedigt, wortlos und vollbeschäftigt zum Spiel mit den anderen Jungen in der Straße zurückzurennen.

Aber auch die anderen Anzeichen des Kinder-Militarismus in diesem Lande sind eindeutig. Jedes Bilderbuch hat irgendwelche Kriegsbilder. Jedes Kartenspiel, jedes Zusammensetzspiel oder Malbuch gibt Gelegenheit, die Waffenverehrung der zarten Kinder herauszubilden. Jedes



Die Japaner gehören zu den eifrigsten Verehrern Petalozzis. Die Werke des berühmten Pädagogen sind dort in einer vollständigen Ausgabe erschienen, die über 2000 Soldatenbesitzer hat. An der Universität Hiroshima gibt es eine Petalozzi-Gesellschaft, in der alle Schüler und Lehrer angeschlossen sind und wo jede Woche eine Vorlesung aus dessen Werken stattfindet. Die Verehrung für Petalozzi behält sich offenbar auf der Insel Hokkaido, japanischer Inseln, und zwar Petalozzi-Verehrung fand vor kurzem in Hiroshima, Japan. Die Übertragung der Idee des Petalozzianismus an die Inseln erfolgte im Zusammenhang mit einer Ausstellung von Bildern, Zeichnungen, Lehrbüchern und Handarbeiten aus den japanischen Schulen.

Le nom de Petalozzi passe au Japon. On a même organisé, récemment, un congrès international en son honneur. Ce fut à Hiroshima, au Japon, que se tint, en 1925, une exposition de dessins, livres et travaux manuels des écoles japonaises.

12- bis 13-jährige Mädchen haben einen alten Militärrock angezogen und geringelt. Nach vollendeter Arbeit knien sie vor den Grabmalen nieder, um zu beten.

Ces fillettes de 12 à 13 ans ont endossé de vieilles tuniques militaires et ont couronné leur travail par une prière devant les tombes de leurs pères.



Kleine Mädchen, manchmal auch kleine Knaben, müssen die jüngeren Kinder der armen, zuweilen auch fremden Familien «kleben». Kinder von 4-5 Jahren tragen Säuglinge herum, die zuweilen erst wenige Tage alt sind. Diese kleinen «Mütter» und «Väter», die natürlich lieber spielen möchten als Kinderleuten tragen, sehen oft unglücklich und trübselig aus, ohne es zu wissen. Ihr Gesicht hat etwas den spielerischen Ausdruck der Jugend, aber der Körper ist beugungslos und müde von der schweren Last ihrer Schützlinge. Sind diese Kinderhüter mit ihrer Last bei einer lebhaften Beschäftigung — wie zum Beispiel beim Angeln — so kann man bei ihnen folgende beobachteten in regelmäßigen Intervallen: **Wa!** das Kind auf dem Rücken von der einen auf die andere Seite gehend, dann es über die Schultern der Trägerin setzen und so weiter.

Les petites filles — parfois aussi les garçons — doivent se charger de l'enfant des voisins ou d'un inconnu. Les petits bébés (ils en sont malade de leurs parents). Ces petites mères improvisées préfèrent sans doute jouer librement. Elles ont souvent — sans le réaliser — un air trépidant et malheureux.



Le nom de Petalozzi, on y donne chaque jour une leçon sur le grand pédagogue suisse. Ce buste — œuvre d'un japonais — vient d'être offert récemment, par le gouvernement japonais, au Paradisium de Zurich au lieu, actuellement, une exposition de dessins, livres et travaux manuels des écoles japonaises.

1 Million jährlich

Schulbuch, ob für Mädchen oder Knaben, ist im kriegerischen Geiste und im Sinne des ledenschäftlichen Patriotismus geschrieben.

Die ganze Schuldisziplin ist eine Art Militärdisziplin: wie sich die Kinder am Morgen vor der Schule versammeln müssen, um sich stramm zu stellen, wie sie in den Morgenstunden unterrichtet werden, in welchem Verhältnis sie zu den Lehrern stehen. Da ist der Lehrer gewissermaßen das Oberhaupt des kleinen Schulheeres und sich habe selbst im Landesheer gegeben, wie die kleinsten Schützlinge der ersten Klassen in ruhender, hülfloser und tragikomischer Begleitung am Ständelein in militärischer Anordnung stramm, im Begehrt marschierend, am Lehrer und an den fremden Gästen vorbeizuführen.

In den Schulen wird außer der Moralerziehung für Mädchen und Knaben auch Moralität gelehrt. Außer dem an sich notwendigen Lufschutzdill lernen die Mädchen in gewissen Schulen das Fechten, und die Knaben in allen Schulen von einem gewissen Alter an Kriegsbau mit sehr praktischer Ausbildung.

Wenn die Kinder mit etwa dreizehn oder vierzehn Jahren aus den Elementarklassen entlassen werden, sind sie reif für die militärische Geistesumgebung von ihnen im täglichen Leben verlangt wird. Gedankenlos, antwortlos



Ein Lehrer unterrichtet eine japanische Mädchenklasse in der Schwachschrift. Auf der Wandtafel ist in großen Zeichen die Schweiz aufgedruckt. Daneben stehen die Namen Bern (Hauptstadt), Zürich (Petalozzis Geburtsort), Gené (Sitz des Völkerbundes). Eine leçon de géographie dans une classe de filles. Sur le tableau noir, le maître a tracé le contour de la Suisse et les emplacements de Berne (capitale), Zurich (lieu de naissance de Petalozzi), et Genève (siège de la S. D. N.).

Ausführung der Befehle von oben, die von den Männern den Einsatz ihres Lebens für jedes patriotische Abenteuer fordern, und die Unterordnung der Frauen zu Hause in die Pflichten, die ein militärisch gesinnter Staat den Frauen vorschreiben pflegt.

Un excédent d'un million de naissances par an

Sur une population de 70 millions d'habitants, le Japon enregistre annuellement un excédent d'un million de naissances. Ce chiffre est beaucoup trop élevé en comparaison de l'étendue territoriale et des possibilités économiques de l'Empire du Levant, mais — au contraire des naissances et chez nous — ce prodigieux nombre de naissances fait partie de la politique du Japon. Ces enfants sont, dit l'Empire, le plus grand levier dans l'Empire et les traditions d'honneur, de vaillance et de totale abnégation des anciens Samouraïs. Les garçons de douze ans, par la suite, ces soldats admirables qui ornent les libellés de l'Impériale japonaise, tandis que les filles ont ces épousées innocentes qui porteront, jurement et amour dans l'avenir, de nouvelles classes de combattants.



Eine alltägliche Szene in diesem Land der Mächtigsten «par excellence». Generäle gehen sich nicht in der Adressierung einander an. Heutzutage tragen Offiziere, ohne Rücksicht darauf, ob sie nicht befehligen, einen kindlichen Gesichtsausdruck, wie alle bedenklichen Eltern, wenn sie mit Kindern zu tun haben.

En Japon, qui n'aime pas les enfants, on en crée de nombreux, si l'on ne peut pas en avoir assez de voir des officiers et de hauts dignitaires s'occuper avec des garçons.